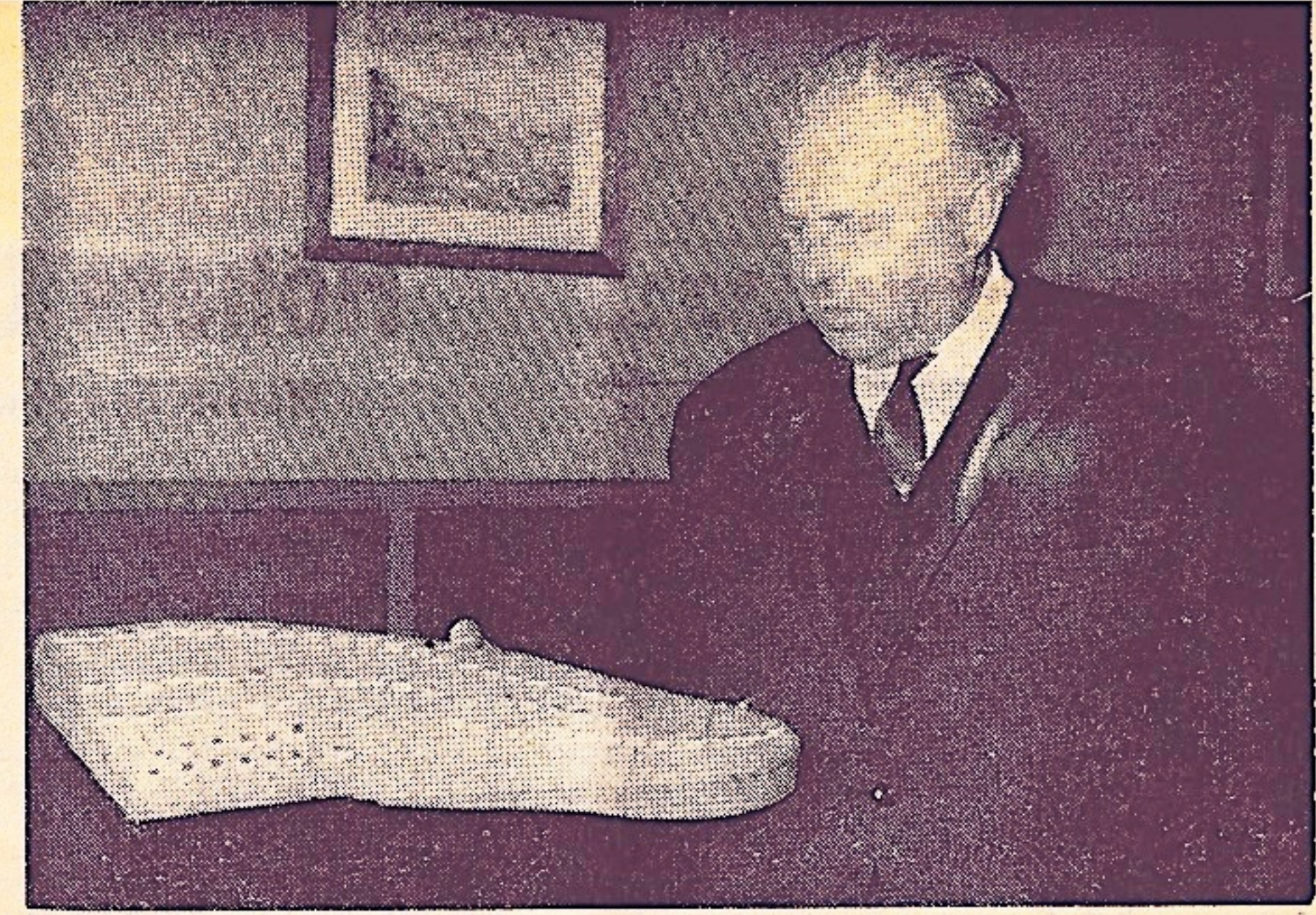


75 WOHNHÄUSER SOLLEN AM ELZEBERG IN ALTMORSCHEN ERRICHTET WERDEN.

Im nächsten Frühjahr wird die Gemeinde das Neubaugebiet mit einem Kostenaufwand von rd. 1 Million DM erschließen. Bürgermeister Jakob Frankfurth auf unserem Bild rechts mit einem Modell des Bebauungsplanes. Bild links: Rund 2,3 Mill. DM wird die Erweiterung der Georg-August-Zinn-Schule in Altmorschen kosten. Rektor Waltari Bergmann mit dem Modell der neuen Schule. Der hintere rechte Klassentrakt sowie die Hälfte des Traktes hinten links stehen bereits. Die beiden Trakte links vorn und in der Mitte werden die Normalklassen und die Fachklassen aufnehmen. Ganz vorn rechts die Turnhalle, dahinter der Verwaltungstrakt.



Altmorschen steht weiterhin vor großen Aufgaben

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Baulandaufschließungen und Schulerweiterungen verschlingen fast 5 Millionen DM — 75 Wohnungsneubauten geplant

Altmorschen (d). „Wir brauchen für unsere notwendigen Investitionen rund 5 Millionen DM“, hatte Bürgermeister Jakob Frankfurth vor einigen Monaten dem hessischen Finanzminister Albert Oswald bei einem Besuch in Altmorschen vorgetragen, und das hat dem obersten Chef der hessischen Finanzen damals nicht gerade wie Sphärenmusik in den Ohren geklungen. Auch bei den übrigen Gesprächspartnern des Bürgermeisters lösten solche Zahlen einiges Erstaunen aus, und der eine oder andere glaubte sogar guten Grund zu haben, die Dinge ein bißchen „realistischer“ einschätzen zu müssen. Wer sich aber etwas tiefer in die „Materie Altmorschen“ vertieft, der wird schon gar bald feststellen, daß tatsächlich 5 Millionen DM gut und gerne nach Altmorschen fließen könnten. Verwendung dafür ist tatsächlich vorhanden.

Altmorschen im oberen Fulda-tal ist eine Wachstumsgemeinde. Auf Schritt und Tritt verspürt man, wie die Gemeinde aus ihren Nähten geplätzt ist. Durch seine beachtliche Wirtschaftskraft — die Gemeinde hat einige interessante Betriebe und sie ist ein wichtiges Raiffeisen-Zentrum nicht erst seit gestern — hat Altmorschen natürlich auf der anderen Seite — und das ist eben die berühmte Kehrseite einer Medaille — auch wiederum Aufgaben, die andere Gemeinden, zumindest in dieser Größenordnung, nicht zu lösen haben.

Da ist, als Beispiel sei es exemplarisch angeführt, die Schule. Vor einigen Jahren baute man die Georg-August-Zinn-Schule und glaubte nunmehr auf schulischem Gebiet alles, bestens im Lot zu haben. Weit gefehlt. Ein paar Jahre sind ins Land gegangen, die offizielle Schulpolitik hat die Mittelpunktschulen gebracht und Altmorschen steht vor einer Schulerweiterung, die mit über 2,3 Millionen DM veranschlagt und von der Regierung genehmigt ist. Im Frühjahr soll der Startschuß für die Schulerweiterung an der Elzstraße fallen. Zum Glück hat man genügend Baugebiete, so daß von daher dem Projekt nichts im Wege steht. Insgesamt acht Normalklassen in zwei Gebäuden und ein Trakt mit vier Fachklas-

sen sowie einem Verwaltungsbau und eine Turnhalle sollen entstehen. Sportplatz, Laufbahnen, Sprunggruben usw. runden das Schulbauprojekt des Schulverbandes Altmorschen, den Altmorschen, Neumorschen, Heina, Wichte, Konnefeld, Licherode, Binsförth und Eubach bilden, ab. Wohl oder übel wird auch noch Heinebach dazukommen. Die Entwicklung zu größeren Schulsystemen ist nun einmal nicht mehr aufzuhalten und seitens der Regierung strebt man jetzt nur noch zweizügig geführte Schulen an. Das hat dazu geführt, daß mangels Schülerzahlen zwei im Kreise Melsungen zunächst als Mittelschulorte gedachte Gemeinden zwangsläufig wieder aufgegeben werden mußten, ganz sicher sehr zum Leidwesen dieser Gemeinden.

Die Mittelpunktschule Altmorschen wird augenblicklich von über 300 Schülern aus Altmorschen und den umliegenden Gemeinden besucht. Wie Schulleiter, Rektor Waltari Bergmann (Altmorschen) wissen ließ, werden es nach Fertigstellung des Erweiterungsbauwerks aber etwa 450 Schüler sein, die in der Georg-August-Zinn-Schule unterrichtet werden. Die geplante Turnhalle wird 12x24 m groß sein; sie ist also von vornherein so dimensioniert, daß sie nur den tatsächlichen Bedürfnissen gerecht wird.

Nächstes Projekt der Gemeinde Altmorschen: die Kanalisation. In den vergangenen Monaten sind wichtige Phasen durchgeführt worden, ohne daß man heute noch etwas davon sieht. Die Straßen sind längst wieder in Ordnung gebracht worden, ja sie sind jetzt besser als früher. Die Bahnhofstraße hat beiderseitig Gehsteige erhalten, die gesamte Dorfstraße (Landesstraße in Richtung Eubach) wird sie ebenfalls beiderseitig im nächsten Jahr noch bekommen. Rund 1 Million DM hat die Kanalisation von Altmorschen bisher gekostet, doch ist dieses Projekt noch längst nicht abgeschlossen und es ist erst dann perfekt, wenn auch die Kläranlage geschaffen ist. Im Frühjahr soll diese Maßnahme durchgezogen werden. Kosten für den I. Bauabschnitt 650 000 DM. Die Gemeinden Heina und Neumorschen sind an dem Projekt beteiligt. Hier im Morschener Raum — die Kläranlage kommt an das Fuldaufer in der Gemarkung Neumorschen — wird also erstmalig im Kreise Melsungen eine Abwasseranlage auf Verbandsebene von mehreren Gemeinden betrieben.

Eine Maßnahme, die nicht nur schon sehr viel Geld gekostet, sondern die auch schon viel Ärger bereitet hat, ist, wie uns Bürgermeister Jakob Frankfurth erzählte, die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. Altmorschen hat heute 1700 Einwohner, es beherbergt eine ganze Reihe von Industriebetrieben mit vielen Beschäftigten und es hat als Großabnehmer eine Molkerei und ein Trockenmilchwerk. Der Wasserbedarf ist gerade in den letzten Jahren ungeheuer angestiegen. Drei Bohrungen hat die Gemeinde nach neuen Wasservorkommen bereits niedergebracht, augenblicklich läuft im Rangegrund in Richtung Eubach die vierte Tiefenbohrung. Auch ein neuer Hochbehälter

ist bereits gebaut, ein weiterer geplant. Augenblicklich hat die Gemeinde zwar noch genügend Wasser, aber es darf um Gottes willen nicht mal etwas passieren. Wasserreserven sind nicht vorhanden, fällt eine Quelle aus, sitzt die Gemeinde ganz einfach auf dem Trockenen. Dem will das Gemeindeoberhaupt in erster Linie durch die jetzt begonnene neue Wassergewinnungsanlage begegnen, die hoffentlich fündig wird und gutes Wasser bringt. Da Altmorschen bei seinen bisherigen Wassermaßnahmen sprichwörtlich ein bißchen Pech hatte, klebt es auch bei dieser dritten Versuchsbohrung an seinen Sohlen. In 102 Meter Tiefe riß der Bohrfirma aus Hess. Lichtenau der Bohrmeißel. In 62 Meter Tiefe stürzte daraufhin der gebohrte Brunnen zusammen. Die Bohrfirma, die den erheblichen Schaden zu tragen hat, hat inzwischen in der Nähe dieser Unglücksstelle mit einer neuen Tiefenbohrung begonnen. Bürgermeister Jakob Frankfurth bezifferte die Kosten für die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung auf eine Million DM.

Ein Betrag gleicher Größenordnung dürfte die Erschließung eines neuen Baugebiets am Elzeberg erfordern. Hier wird im Frühjahr 1966 ein Baugebiete ausgewiesen und aufgeschlossen, das einmal 75 Häuser aufnehmen soll, darunter, wie der Plan vorsieht, 63 Bungalows und 13 Zweifamilienhäuser. Das Baugebiete ist zur Hälfte im Besitz der Gemeinde, und Bürgermeister Jakob Frankfurth hofft, den Rest noch erwerben zu können. Etwa 400 Menschen, das ist soviel wie eine ganze Reihe von anderen Gemeinden des Kreises Melsungen an Einwohnern haben, sollen einmal hier am Elzeberg wohnen.

Ganz in der Nähe, oder praktisch in der Verlängerung dieses Baugebietes, schließt sich ein weiteres Baugebiet an, in dem augenblicklich bereits käftig gebuddelt wird: das Kleinsiedlungsgebiet. Insgesamt sind 31 Kleinsiedlerstellen und Nebenerwerbsstellen geplant, von denen 20 schon im Rohbau fertiggestellt sind. Fünf weitere werden begonnen und sechs Bauplätze sind noch zu vergeben. Für das geplante Siedlungsgebiet am Elzeberg haben sich bereits 30 Bauinteressenten gemeldet, darunter sogar welche aus Melsungen, wie Bürgermeister Jakob Frankfurth mit sichtlichem Stolz erzählte.

Wie man sieht, schrumpfen die Millionen in Altmorschen nur so dahin. Und dabei ist die immer dringender werdende Sanierung des ehemaligen Klosters Haydau noch gar nicht einmal in Betracht gezogen.